

Autor: Schletz Alexander, 3bKUF

### **Verbrechen lohnt sich nicht:**

Es ist spät in der Nacht. Eine nette und etwas ausgelassene Runde feiert ein bisschen im Lokal. Mit dabei sind ein paar Männer und Frauen. Es wird geredet, diskutiert, gelacht und gesungen. Eine Runde Bier, eine Runde Wein, eine Runde Schnaps, eine Runde Longdrinks nacheinander halten den Kellner auf Trab. Die Leute, die heute den Durst stillen und etwas über die Stränge schlagen, sind im Alltag zuverlässig, korrekt und gesetzesbewusst. Lehrer, Gemeindearbeiter, Mechaniker und Jäger.

Es wird immer später und die Leute nicht nur älter sondern auch betrunken. Nach einiger Zeit beschließt der erste aufzubrechen, denn er hat am nächsten Tag einen Wagen zu reparieren. Er ist gut drauf und nicht zum ersten Mal etwas angetrunken. Er zahlt und geht zum Auto. Es ist zwar nicht weit nach Hause, aber mit dem Auto geht es schneller und bequemer. Er setzt sich rein und fährt los. Etwas rasant und etwas in Zick-Zacklinie, es ist zum Glück nicht viel Verkehr und die Strecke auch gut bekannt.

Bei der Hälfte der Strecke ist es soweit, eine leichte Kurve und etwas zu weit rechts, schon mach es Bumm. Ein Abfallkübel sagt lebe wohl und eine Straßenlaterne wird gestreift. Das Auto ist noch fahrtüchtig und gesehen wird es hoffentlich auch keiner haben. Also schnell nach Hause. Er will ja nicht seinen heißgeliebten Führerschein verlieren und Strafe zahlen. Der nächste Gedanke ist: sein Freund bei der Gemeinde braucht eh Arbeit.

Kurze Zeit später beschließt auch der Gemeindearbeiter die Heimreise anzutreten. Er zahlt, verabschiedet sich und geht zu seinem Auto. Er setzt sich hinter das Steuer und fährt los. Polizei ist heute ja keine unterwegs, das weiß er aus zuverlässiger Quelle und kein Gedanke, dass etwas passieren könnte. Nach einer kurzen Zick-Zack-Fahrt sieht er, dass jemand einen Abfallkübel überfahren hatte und eine Straßenlaterne gestreift hat. Seine Augen nur auf das gerichtet, macht es plötzlich Bumm, ein parkendes Auto, kurzer Schreck und kurz überlegt, was tun. Das Auto fährt noch, also schnell nach Hause, denn was tun ohne Führerschein? Wie soll man in die Arbeit kommen und zum Wirten? Und sein Freund, der Mechaniker wird es schon richten, der braucht eh Arbeit, so sein Gedanke. Einige Zeit später macht sich auch die Lehrerin auf den Nachhauseweg. Es wird gezahlt und ab zum Auto, das muss ja mit nach Hause, weil da sind ja die Unterlagen und die Prüfungen für den Unterricht verstaut. Nach einer kurzen Zick-Zack-Fahrt kommt auch sie am kaputten Mistkübel, an der gestreiften Straßenlaterne und am kaputten parkenden Auto vorbei. Sie schaut und schüttelt den Kopf und denkt an den Mechaniker und den Gemeindearbeiter – die haben wieder Arbeit.

Plötzlich ein Bumm – was war das bloß? Anstatt anzuhalten und zu schauen wird weiter gefahren, es wird bestimmt nur ein Tier gewesen sein. Schnell noch aufs Gaspedal und schnell nach Hause. Der Jäger braucht eh Arbeit und die Lehrerin keine schlechte Aufmerksamkeit.

Am darauf folgenden Arbeitstag: Der Mechaniker repariert sein Auto, das Auto vom Gemeindearbeiter und noch eines von einem Kunden, das er erst von einer Kurve abschleppen musste. Der Gemeindearbeiter tauscht den Abfallkübel und kümmert sich um die Straßenlaterne. Der Jäger fährt seine Runden in seinem Revier und es gibt keine besonderen Vorkommnisse.

Die Lehrerin kommt in den Unterricht mit ihren Unterlagen und den Prüfungen. Doch ein Schüler fehlt. Unfall mit Fahrerflucht. Spät nachts in einer Kurve mit kaputter Straßenlaterne.